

Pietro Mascagni
ZANETTO

Yajie Zhang
Narine Yeghyan

Chor und Orchester
der Berliner Operngruppe
Felix Krieger





Pietro Mascagni (1863 - 1945)

ZANETTO

Oper in einem Akt

Libretto von Giovanni Targioni-Tozzetti und Guido Menasci

Ort der Handlung: ein Garten nahe Florenz

Uraufführung: 2. März 1896 am Liceo Musicale Rossini, Pesaro

Ausgabe: Casa Musicale Sonzogno, vertreten durch Alkor-Edition Kassel

Zanetto Yajie Zhang (Mezzosopran)

Silvia Narine Yeghiyan (Sopran)

Chor und Orchester der Berliner Operngruppe

Felix Krieger (Dirigent | conductor)

1	Introduzione (Coro interno)	3:24
2	“Maledetto l'amor!” (Silvia)	4:15
3	“Cuore, come un fiore...” (Zanetto)	1:53
4	“Dolce è la melodia” (Silvia Zanetto)	5:10
5	“Silvia, sii buona!” (Silvia Zanetto)	2:30
6	“Firenze è la tua meta?” (Silvia Zanetto)	4:23
7	“Io qui potrei forse restare.” (Zanetto Silvia)	5:13
8	“Poi che vani fuggono i preghi miei” (Zanetto Silvia)	2:34
9	“Senti bambino” (Silvia Zanetto)	5:52
10	“Io partirò, portando meco un balsamo” (Zanetto Silvia)	3:43
11	“O madonna, di grazia...” (Zanetto Silvia)	3:45
	Total:	42:49

ZANETTO Handlung

Silvia, im Mondschein, betrachtet melancholisch die Landschaft. Sie hört von fern Zanettos Gesang und ist, halb widerwillig, davon berührt. Die Nacht ist lau, Zanetto übernachtet im Freien. Silvia betrachtet den Schlafenden. Sie bemerkt ihre innere Unruhe und weckt ihn. Er behauptet, von ihr geträumt zu haben. Sie, abgeklärt: „Du sahst nur einen blassen Schimmer des Lichts der Sterne“. Er ist von ihr verzaubert, sie betont kühl: „Ich bin, wenn du willst, Gastgeberin!“ Auf ihre Frage, wer er sei, antwortet er: „Ich bin ein reisender Musiker, liebe die Luftveränderung“. Seine Vorzüge: er könne tüchtig rudern, Pferde zähmen und dichten. Ein Ziel hat er nicht. Silvia fragt ihn, ob er nie ein schönes Haus zwischen Weinstöcken gesehen habe, davor ein hübsches Mädchen, das ihm zuwinke. Ja, sagt Zanetto, das habe es wohl schon gegeben. Er aber denke an die Eltern und den Familienfrieden, den er nicht stören wolle. Die Liebe sei nichts für ihn. Er will keine andere Bürde auf seinen Schultern spüren als das Gewicht seiner Laute. Aber jetzt eben habe er geträumt, er habe eine Schwester. Und als Silvia das Haus in den Weinbergen erwähnte, habe er sich einsam gefühlt. Er bliebe gerne bei Silvia, um ihr mit seinem Gesang die langen Tage zu verkürzen. „Kind!“, weist sie ihn zurecht, spricht aber zu sich: „wie mein Herz bebt!“ und stellt es sich insgeheim ebenfalls höchst angenehm vor, ihn hier bei sich zu haben. „Wünschst Du, dass ich bleibe?“ fragt er. „Niemals“ ist die wenig überzeugende Antwort. Deshalb nochmal: „Wünschst Du es?“ ihre folgende Antwort ist nicht überzeugender: sie sei arm und könne keinen Musiker bei sich aufnehmen. Zanetto denkt pragmatisch: ob sie nicht einen Mann im Haus brauchen könne oder wenigstens einen Burschen. Er sei bescheiden und brauche nicht viel. Allein „es ist unmöglich“, beendet sie seine Gedanken. Zanetto, wenn auch wehmütig, hält sich damit nicht lange auf: „Sodann lebe

wohl, mein schöner Traum!“ er sei ohnehin auf der Suche nach einer gewissen Silvia, bei der wolle er nun sei Glück versuchen. Er bemerkt ihren Schrecken nicht: ob sie ihm wohl etwas von Silvia erzählen könne, sie soll ja sehr reich und sehr schön sein. Aber ob sie nicht vielleicht Unglück über ihn bringen könne? „Was raten Sie mir?“

Silvia grollt dem Schicksal. Da steht ein junger Mann vor ihrer Tür, will bleiben, aber sie fühlt, dass es nicht richtig sei. „Das Glück, muss ich es verjagen?“ Ja, muss sie, denn der junge Mann ist noch nicht so weit, er muss weiterziehen und woanders sein Glück finden. Und lebensklug resigniert sie und rät ihm: Suche nicht nach Silvia. Bezahle weiterhin das Brot und das Bett mit einem Lied, singe weiter von den Bergen und Wäldern. Und dann führt sie ihm seine Zukunft vor Augen: eines Tages wird er an der Schwelle eines Hauses stehen und eine junge Frau, goldgelockt. . . Bleibe dort, das ist der Hort der Liebe.

Zanetto will als Andenken an sie die Blume, die in ihrem Haar steckt. Sie gibt sie ihm: „Und wenn sie ganz verwelkt ist, dann vergiss mich!“ wie er verschwunden ist, segnet sie ihn. Sie hat durch ihn, von ihm eine echte, tiefe Rührung erfahren, sie ist befreit, jetzt kann sie weinen.

ZANETTO Einordnung

Pietro Mascagni (1863 – 1945) war 1890 mit dem blut- und glutvollen Opernakt „Cavalleria rusticana“ buchstäblich über Nacht berühmt und zum Hauptvertreter des noch jungen Verismo geworden, jener Stilrichtung, die den Alltagsmenschen in den Mittelpunkt stellte und mit der auf der Opernbühne häufig strapazierten ‚bedingten Wahrscheinlichkeit‘ aufräumte, die dem Publikum das Nachvollziehen der Handlung und Handlungsweisen oft so schwer macht.

Seiner zweiten Oper „L'amico Fritz“ war ebenfalls Erfolg beschert und ist dem heutigen Opernkenner meist noch dem Titel nach geläufig, den Erfolg seines Erstlings konnte Mascagni allerdings nie wieder erreichen, trotz noch 14 weiterer Opern, die alle an der „Cavalleria“ gemessen wurden, und immer zum Nachteil des neuen Werks. Entsprechend besteht bis heute ein Spannungsverhältnis zwischen Mascagnis Bekanntheitsgrad und der Kenntnis seiner Werke. Immerhin mag man dem Komponisten zu Gute halten, dass er nicht danach trachtete, mit dem bewährten Strickmuster des Erstlings neue Erfolge zu erzwingen. Im Gegenteil versuchte er sich in der Folgezeit an den unterschiedlichsten Stoffen, an historischen, romantischen, exotischen, politischen, sowie an Lehrstücken, Tragödien und Komödien gleichermaßen.

„Zanetto“, seine sechste Oper, 1896 in Pesaro uraufgeführt (wo Mascagni das Liceo Rossini leitete), war Mascagnis erster Versuch einer Art historischen Verismo im Geiste der Romantik. Historisierend an sich ist bereits die Wahl des Einakters: das Intermezzo war in der Renaissance der meist komisch-unterhaltende Einschub zwischen die Akte einer ernsten, abendfüllenden Oper. Mit der Charakterisierung Zanettos als reisender Sänger und Poet verweist Mascagni in eine unverstellte Frühzeit, in der die Musik „Teil der Lebenswelt [war] und nicht, wie in der Gegenwart, in einen Kunstraum abgedrängt“ wurde (H.J.Wagner). Der starke Eindruck, den Zanetto zu Beginn der Oper mit seinem Gesang (einem Madrigal, ebenfalls einer historischen Gattung) auf Silvia ausübt, macht den Einakter zu einer Parabel über die Macht der Musik.

Die Oper beginnt mit einer Ouvertüre, die allein vom Chor intoniert wird. Kein Text ist hier vertont, nicht einmal ein Vokal verbindlich vorgegeben. Die Melodien der Ouvertüre sind deutlich instrumental empfunden und spielen im Verlauf der Handlung,

dann vom Orchester intoniert, eine Rolle. Bereits diese Spannung – ein instrumental geführter Chor menschlicher Stimmen – ist ein Hinweis auf den Grundkonflikt der Oper, jener Konflikt zwischen reinem Gefühl und dessen kulturell-sittlicher Formung. Das reine, aber eben auch ungefilterte Gefühl wird von Zanetto versinnbildlicht, die sittliche Reife von Silvia.

Zanetto, der jugendliche Liebhaber, ist von Mascagni als Hosenrolle angelegt, die Figur des jungen Mannes wird also von einer Frau dargestellt. Womit der Altersunterschied zwischen den beiden verdeutlicht wird: Zanetto ist ein bartloser Jüngling, der (musikalisch) noch nicht einmal im Stimmbruch war. Aber es dürfte auch ein Hinweis auf die Keuschheit und reine Zuneigung sein, die Zanetto für Silvia empfindet.

Interessant ist, dass mehrere Motive immer wieder ertönen, so dass man unwillkürlich versucht ist, einen Zusammenhang zwischen den Melodien und den Situationen und Textstellen, denen sie zugeordnet sind, herzustellen, ihnen also die Funktion eines Leitmotivs nachzuweisen. Tatsächlich aber hat kein Motiv über die gesamte Oper Bestand und tauchen auch die häufig verwendeten Motive nur an ambivalenten oder wenig signifikanten Stellen auf. Auch dies mag Hinweis auf den Grundkonflikt zwischen Empfindung und deren Einhegung sein: ein vermeintliches Leitmotiv ist tatsächlich nichts als eine schöne, zur Szene passende Melodie.

Was ja nicht bedeutet, dass der Musik keine strukturierende Funktion zugeordnet ist. Im Gegenteil kommentiert die Musik das Geschehen, sie untermalt und verdeutlicht. Einfachstes Beispiel: Zanettos Gesang zu Beginn und Ende der Oper, keine Arie, sondern ein Lied im Rahmen der Opernhandlung, wird nur von der Harfe begleitet, die natürlich seine Laute vertritt. Wie Zanetto zu Beginn sanft erwacht, von Silvia geweckt, so erklingt in diesem Moment des Übergangs von der Traumwelt in die Realität das

zuvor vollmundige Motiv in einer intimen Streichquartettfassung. Immer wieder kommt es vor, dass eine Stimme singend auf einem Ton verharrt und die Musik des Orchesters die innere Erregung der Figur kennzeichnet. Immer wieder charakterisieren chromatische Durchgänge (also Harmoniefolgen, die weit entfernt von der Grundtonart liegen) Silvias Seelenqual, die sich zwischen dem Gefühl für Zanetto und der Vernunft (nach der sie ihn nicht an sich binden sollte) entscheiden muss, sowie, am Ende, Zanettos Trauer, wie er sich von ihr verabschieden muss.

ZANETTO Synopsis

Silvia, bathed in moonlight, gazes melancholically at the landscape. She hears Zanetto singing in the distance and is moved, albeit somewhat reluctantly. The night is balmy, and Zanetto is sleeping outdoors. Silvia watches him sleep. She notices her inner turmoil and wakes him. He claims to have been dreaming of her. She replies calmly: 'You only saw a pale glimmer of starlight.' He is enchanted by her, and she emphasises coolly: 'I am your hostess, if you wish!' When she asks him who he is, he replies: 'I am a travelling musician who loves a change of air.' His talents: he is a skilled rower, can tame horses and compose poetry. He has no destination. Silvia asks him if he has ever seen a beautiful house among the vines, with a pretty girl waving to him in front of it. Yes, says Zanetto, he has seen such a place. But he thinks of his parents and the peace of his family, which he does not want to disturb. Love is not for him. He wants no other burden on his shoulders than the weight of his lute. But now he has just had a dream that he has a sister. And when Silvia mentioned the house in the vineyards, he felt lonely. He would like to stay with Silvia to shorten her long days with his singing. 'Child!' she rebukes him, but to herself she says: 'How my heart trembles!' And she secretly imagines how pleasant it would be to have him here with her. 'Do you want me to stay?' he asks. 'Never,' is the unconvincing answer. So he asks again: 'Do you want me to?' Her answer is no more convincing: she is poor and cannot take a musician into her home. Zanetto thinks pragmatically: perhaps she could use a man in the house, or at least a servant. He is modest and does not need much. But 'it is impossible,' she interrupts his thoughts. Zanetto, though wistful, does not dwell on it for long: 'Farewell, my beautiful dream!' He is looking for a certain Silvia anyway, and he will try his luck with her now.

He does not notice her shock: could she tell him anything about Silvia, who is said to be very rich and very beautiful? But might she not bring misfortune upon him? 'What do you advise me to do?' Silvia resents her fate. There is a young man standing at her door who wants to stay, but she feels that it is not right. 'Must I chase away happiness?'

Yes, she must, because the young man is not yet ready; he must move on and find his fortune elsewhere. With the wisdom of life, she resigns herself and advises him: do not search for Silvia. Continue to pay for your bread and bed with a song, continue to sing of the mountains and forests. And then she shows him his future: one day he will stand at the doorstep of a house and a young woman with golden curls... Stay there, that is the refuge of love.

Zanetto wants the flower in her hair as a souvenir. She gives it to him: 'And when it has completely wilted, then forget me!' When he has disappeared, she blesses him. Through him, she has experienced genuine, deep emotion; she is liberated, now she can cry again.

ZANETTO Classification

Pietro Mascagni (1863 – 1945) became famous literally overnight in 1890 with his passionate and intense one-act opera *Cavalleria rusticana* and became the leading representative of the still young Verismo movement, a style that focused on everyday people and did away with the "conditional probability" often used on the opera stage, which often made it difficult for audiences to follow the plot and characters' actions.

His second opera, *L'amico Fritz*, was also a success and is still familiar to most opera connoisseurs today, at least by name. However, Mascagni was never able to repeat the success

of his debut, despite 14 further operas, all of which were measured against *Cavalleria*, always to the detriment of the new work. Accordingly, there is still a tension between Mascagni's fame and the knowledge of his works. At least the composer can be credited with not trying to force new successes by repeating the proven formula of his first work. On the contrary, he subsequently tried his hand at a wide variety of subjects, including historical, romantic, exotic and political works, as well as didactic pieces, tragedies and comedies.

Zanetto, his sixth opera, premiered in Pesaro in 1896 (where Mascagni was director of the Liceo Rossini), was Mascagni's first attempt at a kind of historical Verismo in the spirit of Romanticism. The choice of a one-act opera is in itself historicising: in the Renaissance, the intermezzo was usually a comic and entertaining interlude between the acts of a serious, full-length opera. With his characterisation of Zanetto as a travelling singer and poet, Mascagni refers to an unadulterated early period in which music was 'part of the world we live in and not, as in the present, relegated to an art space' (H.J. Wagner). The strong impression that Zanetto makes on Silvia at the beginning of the opera with his singing (a madrigal, also a historical genre) makes the one-act opera a parable about the power of music.

The opera begins with an overture sung solely by the choir. No text is set to music here, not even a single vowel is prescribed. The melodies of the overture are clearly instrumental in character and play a role in the course of the action, then intoned by the orchestra. This tension alone – an instrumental choir of human voices – is an indication of the opera's fundamental conflict, that between pure emotion and its cultural and moral shaping. The pure but unfiltered emotion is symbolised by Zanetto, while Silvia represents moral maturity.

Zanetto, the young lover, is written by Mascagni as a trouser role, meaning that the character of the young man is played by a woman. This emphasises the age difference between the two: Zanetto is a beardless youth who has not even reached puberty (musically speaking). But it may also be a reference to the chastity and pure affection that Zanetto feels for Silvia.

It is interesting to note that several motifs recur repeatedly, so that one is instinctively tempted to establish a connection between the melodies and the situations and passages of text to which they are assigned, thus attributing to them the function of a leitmotif. In fact, however, no motif persists throughout the entire opera, and even the frequently used motifs only appear in ambiguous or insignificant places. This may also be an indication of the fundamental conflict between emotion and its containment: a supposed leitmotif is actually nothing more than a beautiful melody that fits the scene.

This does not mean that the music has no structuring function. On the contrary, the music comments on the action, accompanying and clarifying it. The simplest example is Zanetto's song at the beginning and end of the opera, which is not an aria but a song within the opera's plot, accompanied only by the harp, which naturally represents his lute. Just as Zanetto gently awakens at the beginning, roused by Silvia, so at this moment of transition from the dream world to reality, the previously full-bodied motif resounds in an intimate string quartet arrangement. Time and again, a voice sings and lingers on a single note, while the orchestra's music underscores the character's inner turmoil. Chromatic passages (i.e. harmonic sequences that are far removed from the basic key) repeatedly characterise Silvia's inner turmoil as she struggles between her feelings for Zanetto and her reason (which tells her she should not bind herself to him) and, at the end, Zanetto's grief as he has to say goodbye to her.



Felix Krieger gründete 2010 die Berliner Operngruppe, deren Künstlerischer Leiter er ist. Er war Jungstudent an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Freiburg, bevor er Dirigieren in Hamburg sowie bei Carlo Maria Giulini in Fiesole studierte. Seine Karriere begann er als Assistent von Claudio Abbado bei den Berliner Philharmonikern, seither stand er am Pult zahlreicher Klangkörper, u. a. beim BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Orchestre de l'Opéra national de Paris und der London Sinfonietta. Gastdirigate führten ihn an bedeutende Opernhäuser wie u.a. die Staatsoper Berlin, das Teatro Comunale di Bologna, die Semperoper Dresden, die Opéra National de Paris und die Korea National Opera Seoul. 2018 erschien bei Sony Classical seine CD mit Werken des spanischen Komponisten Benet Casablanca, gespielt von der London Sinfonietta. Für seine Einspielung von Mascagnis *Iris* mit der Berliner Operngruppe wurde er als Dirigent des Jahres für den OPUS Klassik nominiert. Zuletzt erschienen bei Oehms Classics seine Weltersteinspielung von Donizettis Oper *Dalinda* sowie Wolf-Ferraris *Il segreto di Susanna*.

Felix Krieger founded the Berlin Opera Group in 2010 and is its artistic director. He was a junior student at the conservatory in his home town of Freiburg before studying conducting in Hamburg and with Carlo Maria Giulini in Fiesole. He began his career as Claudio Abbado's assistant with the Berlin Philharmonic Orchestra and has since conducted numerous orchestras, including the BBC Scottish Symphony Orchestra, the Deutsches Symphonieorchester Berlin, the Orchestre de l'Opéra national de Paris and the London Sinfonietta. Guest conducting engagements have taken him to major opera houses such as the Staatsoper Berlin, the Teatro Comunale di Bologna, the Semperoper Dresden, the Opéra National de Paris and the Korea National Opera Seoul. In 2018, Sony Classical released his CD with works by Spanish composer Benet Casablanca, performed by the London Sinfonietta. He was nominated for OPUS Klassik Conductor of the Year for his recording of Mascagni's *Iris* with the Berlin Opera Group. His world premiere recording of Donizetti's opera *Dalinda* and Wolf-Ferraris *Il segreto di Susanna* were recently released by Oehms Classics.



Die chinesische Mezzosopranistin **Yajie Zhang** war Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper und von 2022-2024 Ensemblemitglied der Oper Leipzig. Sie ist regelmäßig zu Gast im Wiener Musikverein, an der Bayerischen Staatsoper in München, wo sie zuletzt in der Neuproduktion des *Rheingold* von Tobias Kratzer als Rheintochter zu hören war, dem Opernhaus Zürich oder dem NCPA in Beijing, wo sie zuletzt als Cherubino, Nicklausse und Stephano zu erleben war. Darüber hinaus arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Kirill Petrenko, Adam Fischer oder Vladimir Jurowski zusammen und gibt zusammen mit dem Pianisten Hartmut Höll Liederabende an allen wichtigen Konzertbühnen Europas.

Chinese mezzo-soprano **Yajie Zhang** was a member of the Bavarian State Opera's opera studio and an ensemble member of the Leipzig Opera from 2022 to 2024. She is a regular guest at the Vienna Musikverein, the Bavarian State Opera in Munich, where she most recently appeared as the Rhine Daughter in Tobias Kratzer's new production of *Rheingold*, the Zurich Opera House and the NCPA in Beijing, where she most recently appeared as Cherubino, Nicklausse and Stephano. In addition, she regularly works with conductors such as Kirill Petrenko, Adam Fischer and Vladimir Jurowski and gives recitals with pianist Hartmut Höll at all the major concert venues in Europe.



Narine Yeghyan (Silvia), Sopran, wurde in Armenien geboren und studierte am Staatlichen Konservatorium in Jerewan. 2009 wurde sie beim Internationalen Gesangswettbewerb Neue Stimmen ausgezeichnet und erhielt einen Sonderpreis der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung. Von 2011 bis 2013 war sie Stipendiatin dieser Stiftung sowie 2013 des Richard-Wagner-Verbands. Von 2013 bis 2018 war sie Ensemblemitglied der Staatsoper Unter den Linden. Dort sang sie u.a. Woglinde (*Das Rheingold*), ein Blumenmädchen (*Parsifal*), Zerlina (*Don Giovanni*), Najade (*Ariadne auf Naxos*), Pamina (*Die Zauberflöte*), Amor (*Orfeo ed Euridice*) und Musetta (*La Bohème*). 2016 war sie als Adina (*L'elisir d'amore*) bei den Opernfestspielen St. Margarethen zu erleben und debütierte in der Berliner Philharmonie in der Titelrolle von Tschairowskys *Jolanthe* sowie als Marzelline (*Fidelio*).

Narine Yeghyan arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Daniel Barenboim, René Jacobs, Sir Simon Rattle, Zubin Mehta, Simone Young, Diego Fasolis und Alexander Soddy zusammen. Als Gast kehrt sie regelmäßig an die Staatsoper Unter den Linden zurück.

Narine Yeghyan (Silvia), soprano, was born in Armenia and studied at the State Conservatory in Yerevan. In 2009 she was awarded a prize at the International Singing Competition Neue Stimmen and received a special prize from the Liz Mohn Culture and Music Foundation. From 2011 to 2013, she was a scholarship holder of this foundation and in 2013 of the Richard Wagner Association. From 2013 to 2018, she was a member of the ensemble at the Staatsoper Unter den Linden. There she sang Woglinde (*Das Rheingold*), a flower girl (*Parsifal*), Zerlina (*Don Giovanni*), Najade (*Ariadne auf Naxos*), Pamina (*Die Zauberflöte*), Amor (*Orfeo ed Euridice*) and Musetta (*La Bohème*). In 2016, she appeared as Adina (*L'elisir d'amore*) at the St. Margarethen Opera Festival and made her debut at the Berlin Philharmonic in the title role of Tchaikovsky's *Jolanthe* and as Marzelline (*Fidelio*).

Narine Yeghyan has worked with renowned conductors such as Daniel Barenboim, René Jacobs, Sir Simon Rattle, Zubin Mehta, Simone Young, Diego Fasolis and Alexander Soddy. She returns regularly as a guest to the Staatsoper Unter den Linden.



Die **Berliner Operngruppe** wurde 2010 von dem Dirigenten Felix Krieger gegründet, um in Berlin Opern zu präsentieren, die abseits des gängigen Opernrepertoires stehen und hier entweder noch nie oder seit vielen Jahrzehnten nicht mehr zu hören waren. Nach ersten Aufführungen im Radialsystem V tritt die Berliner Operngruppe mit ihrem projekteigenen Chor und Orchester seit 2013 im Konzerthaus Berlin auf. Zu den vielbeachteten halbszenischen Produktionen der Berliner Operngruppe zählen u.a. die deutsche Erstaufführung von Donizettis *Betty* sowie die Berliner Erstaufführungen von Verdis *Stiffelio*, Puccinis *Edgar* und Mascagnis *Iris* sowie zuletzt die Uraufführung von Donizettis *Dalinda* im Mai 2023. Live-Mitschnitte der Aufführungen von Mascagnis *Iris*, Donizettis *Dalinda* und Wolf-Ferraris *Il segreto di Susanna* sind ebenfalls bei Oehms Classics erschienen. www.berlineroperngruppe.de

The **Berliner Operngruppe** was founded in 2010 by conductor Felix Krieger to present operas in Berlin that are outside the usual opera repertoire and have either never been heard here or have not been heard here for many decades. After its first performances at Radialsystem V, the Berliner Operngruppe has been performing with its own choir and orchestra at Konzerthaus Berlin since 2013. The Berliner Operngruppe's highly acclaimed semistaged productions include the German premiere of Donizetti's *Betty* as well as the Berlin premieres of Verdi's *Stiffelio*, Puccini's *Edgar* and Mascagni's *Iris* and, most recently, the world premiere of Donizetti's *Dalinda* in May 2023. Live recordings of the performances of Mascagni's *Iris*, Donizetti's *Dalinda* and Wolf-Ferraris *Il segreto di Susanna* released by Oehms Classics in 2021. www.berlineroperngruppe.de

Orchester der Berliner Operngruppe

Violine I: Yulia Smirnova (Konzertmeisterin), Ho-Hsuan Feng, Alexander Grothe, Markus Jakoby, Mao Konishi, Sabrina Matheuz, Paul Neugebauer, Janeth Sapienza, Louisa Staples, Bernhard Wietschorke

Violine II: Meike-Lu Schneider (Solo), Veronica Balda, Fiona Jääntti, Elena Jurczyk, Celine Kodim, Axel Muschen, Mariana Pineda, Judith Retzlik

Viola: Cristofer Schenke (Solo), Cornelius During, Bengt Ersson, Sebastian Handke, Daniel Mögelin, Katie Hunt,

Violoncello: Bronnislaw Madziar (Solo), Dina Bolshakova, Sabina Herzog, Christian Standridge, Aleksandra Walczak

Kontrabass: Alexander Arai-Swale (Solo), Ulrich Wolff, Victor Vivar

Flöte: Johanna Zetterqvist (Solo), Franziska Ritter,

Oboe: Amari Barash (Solo), Sophie Stahl (2. Oboe, Englisch Horn)

Klarinette: Alexander Glücksmann (Solo), Parisa Snezhad, Joshua Löhner (Bassklarinetten)

Fagott: Alexander Hase

Horn: Hikari Terada (Solo), Midori Harada

Pauken: Jonas Neumann

Harfe: Lara Meyer-Struthoff

Chor der Berliner Operngruppe

Sopran: Heike Borchardt, Anika Cieslik, Sylke Eichhorn, Rita Frommann, Liobana Gómez Raboteaux, Charlotte Khuner, Anja Kietzmann,

Azusa Nakaoka, Hannelore Porwich, Christin Reuter, Jana Ritter, Mareile Siegele, Kornelia Watrowicz, Waltraut Wehner

Alt: Annette Albrecht, Szu-Yu Chen, Olga Hansen, Rosemarie Heinze, Iris Höser, Petra Koerd, Mayumi Nakamura,

Irene Oberrauch, Emiko Sato, Winnie Siefert-Lemke, Britta Strunk

Tenor: Mark Bautista, Andre Dahn, Rolando Guy, Seiya Kitano, Joachim Schmitz, Harry Tchor, Thomas Treupl, Angelo Valtchev, David Wesseler

Bass: Rainer Brüggendick, Sebastian Cwilinski, Matthias Deblitz, Klaus Fleischmann, Detlev Hesse, Ferdinand Jurczok,

Henning Krafft, Joachim Lund, Peter Schlifka, Jonathan Henry Shine, Christian Süß

Eine Aufnahme von Deutschlandfunk Kultur

© 2022 OehmsClassics/ Naxos Deutschland GmbH/Deutschlandradio

© 2025 OehmsClassics/ Naxos Deutschland GmbH/ Deutschlandradio

NAXOS DEUTSCHLAND Musik & Video Vertriebs-GmbH

Gruber Straße 46b, 85586 Poing, Germany

info@naxos.de

Executive Producer OehmsClassics: Iwen Schmees

Executive Producer Deutschlandfunk: Stefan Lang

Executive Producer Berliner Operngruppe e.V.: Präsident: Felix Krieger | Vizepräsident: Christian Reichart

Schatzmeister: Dr. Tilman Wolff-Siemsens | Geschäftsführung: Ulrike Bährle

Recorded Live, June 13th, 2022 at Großer Saal, Konzerthaus Berlin

Recording producer, digital editing, mastering: Leonie Wagner

Recording engineer: Thomas Bößl • **Sound engineering, micro ports:** Clémence Fabre

Project management of the performance: Liat Peled

Ausgabe: Casa Musicale Sonzogno, vertreten durch Alkor-Edition Kassel

Artist Photos: Lou Mouw (Krieger), Kirsten Nijhof (Zhang), Tatjana Dachsel (Yeghian)

Cover/ Stage photos: © Berliner Operngruppe (Stefan Maria Rother)

Liner notes & Synopsis: Christian Reichart

Editor: Christian Dieck

English Translations: Naxos

Booklet design: Paolo Zeccara

www.oehmsclassics.de

 Deutschlandfunk Kultur

 OEHMS CLASSICS

 berliner operngruppe

also available:



Il segreto di Susanna
OC992

